



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Weil die zahl deren/ welche da sollen selig werden klein ist/ so warnet der Author alle vnd jede Christen/ daß sie jederzeit in aller demut sich fürchten sollen vor dem zukünfftigen Standt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Wann derwegen d' Mensch sich befindet in seinem letzten end/  
vnd vnangesehen er wüßte/ daß er gehalten hette alle göttes  
liche Gebödt/ vnd fleißig gebeicht/ communicirt/ vnd die  
Werck der Buß vnd poenitentz gewirckt/ soll er doch allzeit  
fürchten das geheime göttliche Gericht. Dann es kan sich  
leichtlich begeben/ daß die gute Werck/ die er für gut helt/  
von wegen etwa einer bösen circumstantz/ vor dem göttlichen  
Gericht/ erkennt vnd gehalten werden für Sünd vnd Bos-  
heiten/ Inmassen dann solches so gar vnter vnns sterblichen  
Menschen allhie beschicht/ Dann offtermals wirt ein Werck  
von den schlechten vnd einfeltigen Leuten begangen vnd  
für heilig vnd andächtig gehalten/ aber wann es hernacher  
von verstendigen vnd geistlichen Leuten ist worden betrach-  
tet/ wirt es alsdenn erkennt für eytel vnd nichtig. Vnd des-  
wegen soll der Mensch biß in seinem allerletzten Athem/ sich  
erhalten zwischen der Hoffnung vnd fürcht/ mit dem Pro-  
pheten sprechend: ab occultis meis munda me Domine, dz ist/  
Reinige mich/ *Q̄z e n n* / von meinen heimlichen vnd ver-  
borgenen Sünden. Durch disen Weeg der Demut/ wird ihn  
Gott erretten auß den Henden der hoffertigen Teufeln/ vnd  
wird ihn setzen in die zahl deren/ welche gleichfals inn disem  
Leben gewandert haben den Weeg der Demut/ vnd dabei  
anhero besitzen die glori des himmlischen Paradieses.

## Cap. VII.

Weil die Zahl deren/ welche da sollen selig  
werden/ klein ist/ so warnet der author alle vnd  
jede Christen/ daß sie iderzeit in aller demut sich fürchten  
sollen vor dem zukünfftigen Standt.

**W**illig vnd bereit ist Gott/ einem jeden Menschen  
sein Gnad zuertheilen/ mit dern sie leßlich erlangen  
können das ewige Leben. Geschicht aber solches nit/  
so ist nur der menschliche Will dran schuldig/ welcher sich nit  
disponiret noch beraitet/ anzunehmen solche gnedige hilff/  
sonst

sonder sich wider ihn waffnet vnd ihm widerstrebet/ vermit-  
telst des empfangenen freyen Willens / ohne dessen consens  
vnd bewilligung/ Gott niemandte selig machet/ wie solches  
der heilig Augustinus bezeugt vnd spricht: Der jenig/ welcher  
dich geschaffen hat/ ohne dich/ machet dich nit gerecht/ ohne  
deinem consens vnd bewilligung. Dann ob schon Gott ein  
verlangen hat nach dem heyl der Menschen / aber doch weil  
er jnen geben hat die gab des freyen willens / so verhelet er sich  
doch gar behutsamlich inn procurirung vnserer Seligkeit /  
ohne abbruch vnd nachtheil solcher beschehenen Gnad. Er  
gehet auch mit dem Menschen vmb/ wie ein Fische/ welcher  
seinen Angel mit der Speisē verwickelt / vnd denselben ins  
Wasser wirfft/ vnd wann er vermercket/ daß der Fisch ange-  
bissen vnd den Angel gefast hat/ alsdan den Fisch samt dem  
Angel heraufzeucht: welcher Fisch aber niemaln were auß  
dem Wasser kommen/ wofern nicht gewesen were der Fische/  
Vnd niemaln würde der Fische den Fisch haben gefangen/  
wofern derselb nit für sich selbst verschlunden heette die Speisē  
sambt dem Angel. Eben also/ sag ich/ hat der aller gürtigst  
Gott/ ohne allem abbruch des bewilligten freyen willens ge-  
woiffen ins Meer dises gegenwertigen Lebens den Angel  
sambt der Speisē/ das ist/ das Gesetz sambt der süßen Speisē  
seiner Gnaden/ den Menschen an sich zuziehen: Aber gleich  
wie keiner leßlich kan selig werden wofern Gott ihm nicht/  
vermittelst seiner gnad/ präueniret vnd folgt/ damit er gedens-  
cken/ wirken vnd beharren möge im guten biss ans end/ eben  
also kan niemand selig werden/ wofern er sich nit mit dem con-  
sens seines freyen willens/ disponiret vñ beraitet / zuempfangen  
die gab der Gnaden / mit dem hülf/ er könne gehorsamen  
dem göttlichen Gesetz vnd kommen in die zahl der Auserweh-  
ten. O daß alle Menschen ihres theils sich theten präpariren  
vnd beraiten zuempfangen ein solches köstlichen Kleinodt: Daß  
mit sie gehorsamen möchten dem göttlichen Gesetz vnd leß-  
lich selig werden: Aber weil man sich solches köstlichen Klein-  
odts nichts achtet / so verursachen sie mit ihrem lasterhaff-  
tigen leben/ daß bey jnen statt findt jenes warhafftige wort/  
welches geredt hat der Herr selbst sprechend: Multi sunt vo-  
cati

cati, pauci vero electi, das ist/ Vil seind beruffen / aber wenig seind außgewehlt. Welcher Spuch verificirt vnd wahr gemacht wirdt nicht allein an den Türcken/ Tattern/ Mohren/ vnd Juden / welche alle zu dem Himlischen Reich/ von den Aposteln vnd von den andern heiligen Lehrern nit seind beruffen / sondern auch an dem kleinen hünflein der Chuffen/ Dann wann du von ihnen wirst hinwegt genommen haben so vil falsche Religiofos/ so vil Kezer/ vnd so vil böse Chuffen/ so wirstu befinden / das die Zal deren / welche zu der ewigen seligkeit gehören/ ganz klein ist.

Dasz dieses also hat sein sollen wegen der Bosheit vnd hinleffigkeit der Menschen / ist es propheceyt vnd figurirt worden im alten Testament / in deme nemblich von denen 30000. Männern / mehrers nit / dann 300. hingangen seind dem Gedeon zustreiten helffen: Desgleichen ist bedeut worden durch die sechs mahl hundert tausent Israeliter / welche außgangen waren auß Egypten/ vnd über der einig Iosue vñ Caleph kommen seind inn das gelobte Lande. Daher dann ob schon deren vil seind / welche durch den Tauff seind gange auß der Hershung vnd Reich des Teufels / aber doch weil deren wenig seind / welche den gemachten contract vnd geethane verheiffung in obacht nemen / so seind deren wenig / welche lefflich eingehen werden im Himmel. Dasz deme also seye/ vernimb was der heilig Vincentius meldet von einem Archidiacono / welcher durch das göttliche Licht inn seinem Herzen bewegt ward / zurefigniren vnd zumerlassen alle seine beneficia vnd reiche Pfründen / vnd sich zubegeben zu 8 Bus vnd volkommenheit / Vnd nachdem er sie hatte resignirt / versfügte er sich in ein Wüsten / darinn verblieb er 40. ganzer Jarlang. Nach seinem absterben aber / erschien er seinem Bischof Leon / derselb begerte von ihm / das er ihm doch etwas sagen wolte von der andern Welt / Darauff sieng er an / zu reden vnd sprach: An eben demselben Tag / an welchem ich auß diser Welt schied / seindt in der Welt gestorben dreyffig tausent Menschen / deren aber mehr nit dann fünff seind selig worden / nemlich ich vnd der heilig Bernardus / welcher gleichzals am selben tag ist von himmen geschieden / Vnd wir zween  
r 3 seind

Pro. 28.

seind ohne alles Fegfrew: alß baldt gen Himmel gefahren, die  
 andern drey seind gestiegen ins Fegfrew: vnd die vbrigen alle  
 seind verdambt worden zur Hölle. Erschrecklichs ding:  
 daß von einer so grossen zahl der abgestorbenen/ demassen  
 wenig Personen seind selig worden. Vnd diser vrsachen hab  
 ben/müssen wir allzeit in der forcht stehen/ seytmal wir je nit  
 wissen/was wir alßdann werden außstehen müssen für einen  
 Standt/ Vnd immerdar soll in vnserm Herzen geschrieben  
 stehen der Spuch des weisen Manns: Qui confidit in corde  
 suo stultus est, qui autem graditur sapienter, ipse saluabitur, das  
 ist: Wer sich auff sein Herz verlest/ der ist ein Narr: wer aber  
 mit Weißheit vmbgehet/ der wirt gelobt werden.

Mit was billichen fugen aber kan der jenig glorieren  
 vnd sich berümen/ daß er überwunden habe den Feind/ oder  
 daß er versichert seye seiner Seligkeit/ welcher noch lebt in die  
 ser Welt vnd irdischen Wohnung/ darinn er/ wegen seines  
 vbermuts/ in einer einigen Stunde kan verlassen werden von  
 Gott vnd fallen in etwa ein Sünd/ vnd letztlich in die ewige  
 verdammuß: Vnd wer ist versichert/ daß im vergeben seyen  
 seine Sünd/ vnangesehen er hat gebeicht/ seytmal ohne ein  
 contrition/ die absolution nit kan werden ertheilt: Vnd ob sie  
 schon ertheilt würde/ dannocht nit angenommen wirt vor dem  
 göttlichen Gericht. Vnd ist alsd hierauf abzunehmen/ wie  
 vermessen da seye der jenig/ welcher sich für gewiß vnd vers  
 ichert helt/ daß er seye in der zahl der außgewählten/ vnd wie  
 Narisch der jenig sey/ welcher sich verlest auff die gemeine  
 güte seines lebens. Dessen haben wir ein denckwürdigs vnd  
 erschrecklichs Exempel/ welches sich Begeben hat zu Paris  
 Anno 1000. an einem Doctor in der Theologia/ welcher nach  
 seinem todt/ stattlich vnd mit viler Gesellschaft der Vniuer  
 siter vnd des Cleri/ ist getragen worden in die Kirch/ vnd in  
 deme man seine exequias celebrirte/ hat sich sein Körper vor  
 menniglichs Augen auffgehebt vnd mit lauter vñ erschreck  
 licher Stim geschryen: Durch das gerechte Gericht  
 Gottes bin ich verklagt: Vnd nachdem er dise wort ge  
 redt/ legte er sich widerumb nider an sein voriges ort: Vnd  
 ob

ob wol sich menniglich hierüber entsetzte / ist doch geordnet worden / daß am nechstfolgenden Tag / volbracht solte werden das angefangene Ambt: Vñ als man dasselbe hielt / hat sich der Körper auß der Truhē abermals erhebt vnd mit einer erschreckliche Stimm geschryen: **Durch das gerechte Gericht bin ich gerichtet worden:** Vnd nachdem er solches geredt / hat er sich widerumb nidergelegt wie zuvor. Weil dann dises allenthalben vnter dem Volck lautmödig war worden / vnd dasselbe stark zusammen lieff / hielt man am dritten Tag das Seelambt: Vnd im wehendem solchem Ambt ist diser abgestorben Körper zum dritten mahl auffgestanden vñ hat mit erschrecklicher Stimm geschryen: **Durch das gerechte Gericht Gottes bin ich ewiglich verdambt.**

Hierin solten sich billich etliche gelehrte spiegeln vñ betrachten / wie subtil vnd scharpff ein jeder Mensch nach seinem zeitlichen ableiben / gerichtet müsse werden vor dem göttlichen Gericht: Daß auch niemandt sich verlassen solle auff sein gelehrtheit vnd heiligen wandel / sonder sich beyzeiten begeben zu der Buess / auch immerdar bey sich selbst gedenden vñ betrachten / ob er auch gehalten habe alle Gebott Gottes / ob er geliebt habe seine Feinde / ob er sich gefreut habe vber die glori seines Feindes / ob er sich bekümmert habe vber desselben vnglück / ob er in seinem Herzen gantzlich glaube vnd dafür halte / daß er seye ein vnwürdiger Knecht vnd ein vil grösserer Sünder weder andere: Vnd ob er schon alle diese Tugenten an ihm wüßte / gebürte ihm doch nit / sich deswege zuerheben vnd zustolziren / als hette er etwas guts gewirckt / seyhemal ein jeder hoffertiger gedanken / alle diese Tugenten vnd gaben zerstöret: Sonder weil der Mensch je nicht weiß / was er gedenden vnd halten solle von ihm selbst vnd vñ seinen Wercken / sol er sicherlich folgen der Regel des Gesetzes / welches also lauret: *Semper in obscuris minimū est sequendū*, das ist: In den zweifligen fällen sol man allzeit dem kleinste theil folgen. Gedenck alsdann vil mehrers auffindige vnd dem

Übung der wahren Weisheit/

demüthige ding/ weder auff die arrogantz/ ruhmſichtigkeit vn  
vermeſſenheit: Urtheile vnd erkenne du ſelbſt/ daß du wegen  
deiner Werck/ vil mehrers würdig biſt der Hölle/ weder des  
Himmels: Erinnere dich/ wie vil guter Werck du habeſt da  
hinden gelassen/ die du leichtlich hetteſt können verrichten:  
Vnd wie oft du etwas gewirckt habeſt nicht mit der rechten  
intention/ wie du hetteſt thun ſollen/ ſonder mit tauſenderley  
imperfectionen vnd vnvolkommenheiten. Vnd alſo an wirſtu  
ſelbſt erkennen vnd bekennen/ daß du der göttlichen Gerech  
tigkeit ſehr vil ſchuldig ſeyeſt/ vnd beſchließlichen daß du  
gleichwol den namen habeſt eines Lebendigen/ aber daß du  
doch beynebens lebendt todt biſt. Vnd deſwegen haſtu  
nichts anders/ als viſachen/ zu wainen vnd zubellagen deine  
defecten/ vnd zweifeln an deinen Wercken/ welche villeicht  
vor dem göttlichen Angeſicht nicht werden ſein angenehm.  
Dann ſonſten/ wofern du ſagen wolteſt/ daß du den Sünden  
allbereit ſeyeſt abgeſtorben/ vnd aber beynebens die verſuch  
ungen noch kein ende hetten genommen/ ſonder daß du noch  
jimmerdar ſteckeſt im Sumpff diſes Lebens/ darauf der auß  
gang miſſlich iſt/ ſo würdeſtu gewißlich dich ſelbſt ſetzen in  
groſſe gefahr/ Dann ob ſchon du biſt den Sünden abgeſtor  
ben/ ſo trawe doch dir ſelbſt nicht/ biß vnd ſo lang du erlöſt  
biſt auß den Banden des Cörper/ dann der Teufel iſt noch  
mit geſtorben/ deſſen Künſt vnd böſe Rencck vnendlich ſeind.  
Alſo/ daß einer/ der noch nicht iſt gefallen/ nicht verſichert iſt/  
daß er nicht werde fallen/ Dann es kan auch der jenig fallen/  
welcher noch nicht iſt gefallen/ Vnd leſtlich kan er ſich von  
der Zal der Außerwehlten abſondern vnd ſich Begeben in die  
groſſe Geſellſchafft der verdambten. Vnd in ſumma/ wer  
da begert allerdings zu überwinden die verſuchungen des bö  
ſen Feindes/ der ſoll gedencen/ daß der Sieg ſöliches Kriegs  
bey Gott beſtehe/ vnd gar nit bey jm ſelbſt/ demüthiglich mit  
dem Propheten ſprechend: Tenuisti manu dexteram meam  
& cum gloria ſuſcepisti me, das iſt: Du faſſeſt mich bey me  
ner rechten Handt: du leiteſt mich nach deinem willen/ vnd  
nemeſt mich hernach mit ehren an. Damit er auch jederzeit  
vnd biß in ſein ende deſto beſſer auff ſich ſelbs merck/ ſo ſoll

Plalm, 72.

er offtermals erwegen die wort des Apostels: Qui stat, videat  
ne cadat. Das ist/ wer da stehet/ der schawet/ daß er nit falle.

## Cap. VIII.

Der Authoz redet in genere vnnnd ins ge-  
mein/ von der letzten Teuffelischen versuchung/  
nemlich von dem schrecken der Begräbnis.

War einen sehr grossen Schmerzen empfindt ein Kran-  
ker/ der in den letzten Zügen ligt vnd betrachcet/ daß sein  
Leib/ welchen er dermassen zärtlich vnd mit allerhande  
guten Speisen vnd köstlichen Wein/ auch weichen vnd zart-  
ten Kleidern vnnnd linden Betten/ hat erhalten/ vber kurz  
hernacher gelegt vnnnd verschlossen solle werden inn einem  
schlechten vnd vnstetigen Grab vnter den andern allbereit  
verfaulten vnd stinckenden Cörpern der abgestorbenen. Also/  
daß/ an statt der Diener/ Befreunden/ Weibs/ Kinder vnnnd  
Verwandten/ welche dermassen fleissig auff ihn pflegten zu-  
mercken vnd ihm zudienen/ er anjeto gemerckt/ bedient vnd  
zernaget muß werden von dem Unzifer/ von den Würmen/  
Krotten/ Schlangen vnd Meusen. O wie hart kömte ihm an/  
die Erinnerung solcher verenderung/ daß er nemlich sihet/ daß  
er anjeto noch ist in der zahl der lebendigen/ vnd daß er mit  
inen conuertiret/ redet/ vnd bey inen ist mit allen seinen Sün-  
nen/ vnd daß er aber vber ein kurze zeit hernacher/ allerdings  
verlassen sein werde von seiner Seelen/ vnd leyden müsse/ daß  
der Todt vber ihn verichte sein Ambt/ vnd ihn resoluire vnd  
verwende in einen gestanck vnd zur Erden/ von deren er an-  
fangs durch die götliche Hand ist worden erschaffen. Zu-  
dem/ seyret der laidig Sathan also an nicht/ sonder er besleist  
sich/ dem Kranken solches alles desto mehr zu amplificiren  
vnd ihn mit vnzeitigem Berzerischem vnd falschen wohn zu-  
bewegen/ daß er ein mitleyden empfinde vber sein eigne arm-  
seligkeit vmb daß er immerdar in perpetuo silentio sein vnd  
verbleiben werde müssen: Vnd nachdem der böß Feind ihm  
solche